

## Wissenschaftspapier der CDU-Fraktion im Landtag Brandenburg

### Kurzfassung

#### Grundstein für eine moderne Wissenschaftslandschaft in Brandenburg legen

Die Wissenschaftslandschaft Brandenburg hat in den Jahren 2000-2009 einen enormen Aufschwung erlebt. Der Bologna-Prozess ist von den Hochschulen in Brandenburg vorbildlich umgesetzt worden. Der Hochschulpakt 2020 ist mehr als erfüllt. Zudem ist es mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge gelungen, die **Quote der Studienabbrecher zu senken** und die **Zahl der Hochschulabsolventen deutlich zu steigern**. Mehr als doppelt so viele Studierenden verließen im Jahr 2009 die brandenburgischen Hochschulen mit einem Studienabschluss als im Jahr 2000 (Jahr 2000: 2127 Absolventen, 2009: 4309). Gegenwärtig stagnieren allerdings die Studienanfängerzahlen.

#### Unser Leitbild für eine brandenburgische Wissenschaftslandschaft 2020

Nach den Vorstellungen und Plänen der märkischen CDU-Fraktion wird die brandenburgische Wissenschaftslandschaft 2020 geprägt sein von einer stärkeren **Hochschulautonomie** und einer **leistungsgerechteren Hochschulsteuerung**, um der Entwicklungsdynamik der Wissenschaftsgesellschaft in Brandenburg gerecht werden zu können. Hochschulen haben sich zu Zentren der Wissensgesellschaft und Innovation weiterentwickelt und neue **Kommunikationsplattformen** mit Gesellschaft, Wirtschaft und Politik geschaffen.

#### Unser Weg zur brandenburgischen Wissenschaftslandschaft 2020:

1. Die Hochschulen müssen in die Lage versetzt werden, dynamisch auf die neuen Rahmenbedingungen einer modernen Wissensgesellschaft reagieren können.
2. Die **Hochschulpolitik** hat **Priorität** in der Haushaltsaufstellung des Landes Brandenburg. Die Hochschulen erhalten Planungssicherheit durch **mehrjährige Finanzvereinbarungen**, die verstärkt leistungsorientiert sind.
3. Unsere Wissenschaftslandschaft orientiert sich insbesondere am wirtschaftlichen Umfeld. Die **Schwerpunkte der brandenburgischen Wirtschaft spiegeln** sich in den **Schwerpunkten der Hochschulen wider** und gewährleisten eine verstetigte und lebendige Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.
4. **Finanzielle Anreize für ein Studium** in für die brandenburgische Wirtschaft **bedeutsamen, aber unterbelegten Studienfächern werden zusätzlich** zum Bafög und dem Deutschlandstipendium **geschaffen**.

5. Eine **breit angelegte Forschungslandschaft** hat sich in Brandenburg fest etabliert und ermöglicht **Spitzenforschung** auf höchstem internationalem Niveau. Institutionalisierten Kooperationen zwischen den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den Hochschulen Brandenburgs werden etabliert. Dabei gelangen unsere forschungsstarken Fachhochschulen stärker in den Focus.
6. Aufbau modellhafter und damit intensiverer Kooperationsformen zwischen Universitäten und Fachhochschulen (z.B. Gewährleistung von Durchlässigkeit, kooperative Promotionen und hochschulübergreifende Graduiertenkollegs).
7. Die Hochschulen müssen sich zudem **neuen Studiengruppen öffnen**, um jeden eine leistungsgerechte Bildungskarriere zu ermöglichen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Lebenslanges Lernen und Weiterbildungsangebote werden eine größere Rolle spielen als bisher.
8. Eine **deutlich bessere Bezahlung** der Professoren und des wissenschaftlichen Personals bei gleichzeitigem Ende der Verbeamtung wird diskutiert.